

Lieber deutscher Mitmensch,

du weißt gar nicht, wie glücklich du sein kannst, in Frieden zu leben!

Mein Name ist Karyna und ich bin 12 Jahre alt und komme aus der Ukraine. Momentan ist es dort gefährlich, weil der Krieg immer weitergeht, meine Heimatstadt hat auch gelitten, seit dem 24. Februar hat sich das Leben aller Ukrainer verändert. Einige, wie ich, sind ins Ausland gegangen. Einige sind dort geblieben, ebenso meine Familie, mein Vater ist im März in den Krieg gezogen, er ist immer noch dort. Ich konnte in ein Land gehen, in dem meine Verwandten und ich sehr gut aufgenommen wurden, nämlich in Deutschland. Dank der Tatsache, dass ich hier bin, habe ich neue Hobbys wie Tanzen, aber egal wie schön es ist, ich möchte in die Ukraine zurückgehen, aber ich verstehe auch, dass es in diesen Zeiten nicht möglich ist. Ich muss weiterleben. Im Moment lerne ich in der Schule und die neue Sprache. Ich habe neue Klassenkameraden, aber ich vermisse auch meine Klassenkameraden in der Ukraine, ich kann nicht mit ihnen kommunizieren, weil es keine Verbindung gibt. Ich mache mir auch große Sorgen um meinen Vater, da es sehr selten eine Verbindung gibt und ich nur wenig mit ihm sprechen kann.

In der Hauptstadt wurde die Ukraine ab Anfang 24. Februar gegen 5:00 Uhr bombardiert und meine Eltern wurden später angerufen, also bin ich dann nicht zur Schule gegangen, wir waren alle sehr besorgt. Wir haben bis zuletzt versucht, alles auszuhalten, dann haben meine Verwandten entschieden, die Ukraine zu verlassen, Ich bin im August zusammen mit meiner Tante, bei der ich jetzt lebe nach Deutschland gegangen. Sie hat mich sofort in die Schule gebracht, ich bin dankbar für die Hilfe von Freiwilligen, aber ich möchte mich an Ukrainer wenden, die auch nach Deutschland gekommen sind, egal in welcher Stadt sie sich befinden. Ich verstehe, dass die meisten Deutschen unsere Emotionen nicht nachempfinden können. Ich bin jetzt schon seit 8 Monaten in Deutschland und habe in dieser Zeit gemerkt, dass es Veränderungen im Leben gibt, die man akzeptieren muss. Es ist schwierig für Außenstehende zu verstehen, was für ein schwieriges und tragisches Datum der "24.02.22" für uns Ukrainer ist. All die Gedanken, dass ich jetzt in Frieden lebe und die Menschen in meiner Heimat ohne Licht und ohne Essen sitzen, tun mir weh. All die Krieger, die mein Land beschützen, wie mein Vater. Ich vermisse ihn am meisten, ich liebe ihn sehr...

Es fällt mir sehr schwer, an alles zu denken was passiert ist und manchmal weine ich, weil sich viele Dinge in meinem Leben geändert haben und ich diese Veränderungen nicht frei entscheiden konnte. Ich habe meine Verwandten seit ungefähr 10 Monaten nicht gesehen und ich vermisse sie wirklich.

Früher, als ich nur hierherkam, hatte ich nachts Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, aber das ging mit der Zeit weg. Es tut weh, sich daran zu erinnern, dass in meinem Land fast nichts mehr übrig ist. Damals, als die Ukraine noch vollständig war und niemand versuchte, Städte zu erobern, aber seit 1991 begannen die Feindseligkeiten von Fremden...

Ich will nichts spüren... Das Gute ist: Ich bin sehr gut in Deutschland angekommen, die Städte sind einfach schön, Bochum erinnert mich an unsere Heimat Kropywnyzkyi, auch wenn diese Stadt nicht mehr so da ist, wie ich sie verlassen habe. „Erst nachdem wir alles verloren haben, haben wir die Freiheit, alles zu tun.“

Karyna